

Erkheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).  
Ausgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnement: H. Mannmann, Cigarrenh. Leipzigerstr. 77. S. Pfing. Papierhdlg., Steinbühlchen 10. W. Danneberg, Gelpfstraße 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Siebentwölftzigster Jahrgang.

Expediton  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags anzubringen und Tags zuvor erbeten.  
Inserate befinden sämtliche Annoncen-Bureau.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 173.

Donnerstag, den 27. Juli.

1876.

**Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M 50 S.**  
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Voten angenommen.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 26. Juli.  
— Es steht nunmehr fest, daß der Kaiser am 25. und 26. September wahrscheinlich in Begleitung des Kronprinzen die Reichslande besuchen wird. Ob auch Straßburg, ist nach offizieller Mitteilung noch zweifelhaft, da man es nicht für eine Demonstration gerade der Straßburger Bevölkerung nicht sicher sein könne.  
— Nachdem durch das Gesetz vom 29. v. M. verordnet worden ist, daß das Etatsjahr für den Staatshaushaltetat vom 1. April f. Z. ab mit dem letzterwähnten Tage beginne, ist, wie man hört, den Bezirksregierungen der Auftrag zugegangen, darauf zu sehen, daß auch bei den Kommunalhaushaltungen der gleiche Zeitraum festgesetzt werde.  
— Von hier schreibt man der „Danziger Zeitung“: „Nach zuverlässigen Berichten aus Rußland ist die Stimmung gegen die Deutschen eine aufregtere als sonst, und der längere Urlaub, den ein bedeutender Minister deutscher Abkunft in einer Woche erhalten, daß sein Wiedereintritt nicht mehr zu erwarten ist, nur eines der vielen Symptome. Würde sich Nikolaus von der großen Deutschfeindschaft verabschiedet, so wird der jetzige Gyar noch mehr von diesem Verdachte befallen.“ Doch unter solchen Umständen die schon lange schwebenden Unterhandlungen über den Grenzverkehr auch in der nächsten Zukunft keinen Erfolg haben werden, ist leicht begründlich.  
— Es sind aus Belgrad verschiedene Anzeichen gemeldet, welche dafür sprechen, daß die serbische Regierung beabsichtigt, sich gleichzeitig an die Mächte und an die öffentliche Meinung mit einem umfangreichen Schriftstück zu wenden. Die serbische Regierung führt das Bedürfnis, sich vor den Augen Europas zu rechtfertigen und den Kampf, den sie begonnen, als einen Akt der Nothwendigkeit darzustellen. Es wird ein Epizöl vorbereitet, welches den Zweck hat, in den tonangebenden englischen Blättern zur Veröffentlichung zu gelangen, dessen ganzer Inhalt sich auf die Stellung Serbiens zur Türkei bezieht, und in welchem weiter ausgeführt wird, welche Schritte die serbische Regierung einzu-

schlagen gedenkt, wenn sich das Waffenglück nicht an ihre Fahnen knüpfen sollte.  
Daneben wird aus türkischer Quelle aufs bestimmteste berichtet, der Einberufung der großen National-Schajschina liege eine einschneidende Veranlassung zu Grunde. Es habe nämlich der Sultan an die serbische Regierung das Ultimatum gestellt, worin Niederlegung der Waffen, Räumung der Festungen und Besetzung derselben durch türkische Truppen gefordert wird, widrigenfalls die ottomanischen Truppen in Serbien einrücken würden. Im Ultimatum sei des Weiteren betont, daß nur Fürst Michael, seiner Zeit vom Sultan zum Mischir ernannt, das Recht besäße, die Festungen zu besetzen und zu beschießen. Fürst Milan aber hätte nie das Recht und die Würde eines Mischirs gehabt und besäße sie jetzt am allerwenigsten, da er gegen seinen Souverän sich empörte. Man habe in Stambul das serbische Besatzungsrecht der Festungen unter Milan nur stillschweigend hingehen lassen.  
Trotzdem scheint man in Belgrad diplomatisch rüstig weiter zu arbeiten. Nach einer Meldung der „Post“ ist zunächst Rumänien und Serbien ein Schutz- und Trutzbündnis zu Stande gekommen, über dessen nähere Einzelheiten gegenwärtig der serbische Minister Milostowics in Bukarest die Verhandlungen führt.  
— Ein bekannter ungarischer Korrespondent der „Kön. Ztg.“ erzählt über die Stellung Kroatiens dem serbisch-türkischen Krieg gegenüber aus verlässlicher Quelle einige interessante Andeutungen. In Bezug auf die orientalische Frage sei Kroatien in zwei Lager getheilt. Abgesehen von den politischen Prinzipien, gäbe es gegenwärtig in Kroatien zwei große Parteien, von denen die eine, die katholischen Kroaten, die Schaffung eines „Groß-Kroatiens“ anstrebt, während die „griechisch-orthodoxen Kroaten“ die Gründung eines „Groß-Serbiens“ bevorzügen. Beide Parteien besäßen ein positives Programm betreffend der eventuellen Neugestaltung der südbalcanischen Provinzen, und beide Parteien stimmten in dem Punkte überein, daß sie die slavischen Brüder vom Türkenjoch befreien wollten. Die „katholischen“ Kroaten sind in der Majorität; sie meinen, man könne das Zukunftsbestimmen eines Groß-Serbiens nur dadurch verhindern, wenn man demselben das Projekt eines Groß-Kroatiens entgegen stelle. Unter letzterer Bezeichnung verstehen die katholischen Kroaten Folgendes: Das dreieckige Königreich (Kroatien, Slawonien und Dalmatien), dann der liberale Kreis Bosniens, wo die Bevölkerung durchgehends katholisch ist; ferner einen Theil Istriens (ohne Triest) und mit den Slowenen, die sich wüthig an Groß-Kroatien anschließen würden. Die meisten maßgebenden „Politiker Kroatiens“ gehören zur katholischen Partei und sind der Meinung, daß die Gründung eines Groß-Kroatiens den Interessen Ungarns entsprechen würde. Der

Korrespondent der „K. Z.“ meint dazu, die katholische Partei in Kroatien möge in mancher Beziehung Recht haben, aber die Ungarn würden sich mit dem Gedanken eines Groß-Kroatiens schwerlich befreunden, wenn sie dazu nicht etwa durch die Ereignisse gezwungen werden.  
Wien. Nach einer Privatnachricht des „Wiener Tagesblatt“ sei die Antwort der Porte auf die rumänischen Forderungen bereits nach Bukarest abgegangen. Was den ersten Punkt, die Anerkennung des Namens Rumänien (an Stelle des Titels „Vereinigte Fürstenthümer“) anbelangt, so erklärt die Porte, daß keine prinzipiellen Bedenken ihrerseits obwalten, diesen Namen, obwohl er historisch nicht begründet sei, anzuerkennen. Dagegen wird die Forderung, den rumänischen Unterthanen eigene Konular-Gerichtsbarkeit zuzugestehen, rundweg abgelehnt, da die Porte beabsichtigt, nach ägyptischem Vorgange auch die Konular-Gerichtsbarkeit der europäischen Mächte zu modifizieren. Der Antrag, dem rumänischen Vertreter diplomatische Qualität zuzugestehen, erweist ihr, der staatsrechtlichen Stellung Rumäniens wegen, unzulässig. Dagegen sei die Forderung in Betreff der Fischereirechte in Kilis (Donaumündung) durch gemeinsame Unternehmung lösbar. Der Abschluß eines Handels- und Zollvertrages solle auf direktem Wege zwischen Rumänien und Serbien stattfinden, aber die Forderung der Abtretung der Sulina-Mündungen sei schließlich gar nicht in Erwägung zu ziehen, da dies eine Angelegenheit sei, in welcher die Entscheidung den europäischen Mächten gebühre.  
Wien, 26. Juli. Nach einer Meldung des „Naplo“ hat Tisza entschieden erklärt, einer Annexion Bosniens nicht zuzustimmen. Die Pesther Blätter sind darüber einig, daß die Lage sehr ernst sei. Die Porte ist entschlossen, bis Belgrad vorzudringen. Nach einem Semliner Berichte ist eine Kompanie für Serbien unabwendbar. Es herrscht Mangel an Geld und Proviand, die Truppen sind unzulänglich, ganze Kompanien sollen angeblich die Gewehre wegwerfen. In Belgrad herrscht große Rathlosigkeit. Nach Tschernoff's Niederlagen ist der Seraskier in Niksch eingetroffen.  
Paris, 26. Juli. Nach hier eingegangenen Privatnachrichten aus Konstantinopel ist der bei den Vorgängen in Salonich kompromittirte ehemalige Gouverneur von Salonich zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden.

## Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 26. Juli. Der Politischen Korrespondenz wird aus Nagasa gemeldet: In Folge der bedeutenden Verluste, welche die Montenegroer am 23. d. bei Wichina, in der Nähe von Nemetz, gegen Moutkar Pascha erlitten, hat sich der Fürst Nikita nach Gaczo zurückgezogen und auf dem Rückzuge die türkischen Häupter in Gaczo, aus welchen auf die Montenegroer geschossen wurde, niedergebrennt. In

## Die Tochter der Irksinnigen.

Original-Roman von Wilh. Koch.

21) (Fortsetzung.)  
X.  
Am sechsten Tage war Rita soweit hergestellt, daß sie ohne Gefahr ihren Pflichten wieder nachkommen konnte. Da die Wärterin der zweiten Station noch immer das Zimmer hüten mußte, erklärte sich Rita gern bereit, die Verrettung derselben so lange zu übernehmen, bis die Frau völlig genesen sei, und der Inspektor hatte nichts dagegen zu erinnern, daß Rita einige Tage später als Erzieherin bei ihm eintrete.  
Etwas bleich in Folge der erlittenen Mißhandlung, aber doch mit vor Freude und Aufregung gerötheten Wangen betrat das junge Mädchen am Nachmittage wieder das Zimmer Nr. 60. Wie hatte sie diesen Augenblick ersehnt, wie sich gefreut, ihre Mutter wieder sehen zu dürfen! Die Gräfin erhob sich schnell von ihrem Stuhle und ging der Wärterin entgegen, ihre beide Hände hinreichend.  
„Ach habe Ihren Unfall vernommen und tief beklagt,“ sagte sie lebhaft. „Sie können beurtheilen, wie sehr Ihr Mißgeschick mich schmerzt, jedoch Ihre Wege als meine wegen. Haben Sie meine Tochter benachrichtigen können, Fräulein?“  
„Sie weiß Alles, . . . sie weiß, daß ich Sie gesprochen und Sie von ihrer Liebe und Sehnsucht in Kenntniß gesetzt habe.“  
„Ach, ich danke Ihnen, — Sie sind so gut, so edel . . . können Sie es mir wohl glauben, liebes Fräulein, daß diese fünf Tage mir länger geworden sind, als all die langen Jahre, die ich hier hoffnungslos zugebracht? Jetzt aber hoffe ich wieder, ich dürfte jede Sekunde, jeden Herzschlag, diese bange Ungewißheit war scharflich, aber der Gedanke, daß mein Kind lebt, meiner gedankt, ist so wohnig, so wohlthuend, daß ich ihm nicht Worte leihen kann.“  
„Ach habe mehr um Sie, als um mich gelitten, sagte Rita, deren leuchtendes Auge in dem ihrer Mutter ruhte.

„Verzeihen Sie,“ hat die Gräfin, „daß ich im Uebermaß meiner Sehnsucht nur nach meinem Kinde fragte und nicht nach Ihrem Befinden. Sind Sie wieder ganz hergestellt?“  
„Können wir das, liebe . . . Frau. Solche Bagatelle kommt nicht in Betracht bei den Fragen einer Mutter nach ihrem Kinde und umgekehrt.“  
„Sie sind bewundernswürdig in Ihrer Selbstverleugnung; haben Sie leblich der halb hier Stelle genommen, um mir die große Wohlthat mitzutheilen?“  
„Einzig aus diesem Grunde und — um Sie zu retten, um Sie in die Arme Ihres Kindes zu führen.“  
„Haben Sie tausend Dank, Sie edles, heldenmüthiges Mädchen! Können Sie die Freude und die Dankesworte einer Mutter bezagen, welche achtzehn Jahre lang als lebendige Begrabene in einem Narrenhause geschmachtet, und vor deren Augen sich das Paradies erschließt?“  
„Sprechen Sie nicht von Dank, — ich bin überglücklich, Sie glücklich machen zu können. Hören Sie die Geschichte Ihrer Tochter.“  
Die beiden Frauen ließen sich nieder und Rita erzählte, ohne zu sagen, daß sie selbst die Heldin ihrer Geschichte sei, ihre Erinnerungen aus der frühesten Kindheit, das Leben in den engelnen Pensionaten, die Ereignisse in Köln und Triest und daß sie durch Vermittlung des Dr. Krüger das Dorf, in welchem sie erzogen worden, ausfindig gemacht. „Dort,“ schloß sie ihren Bericht, „erfuhr Ihre Tochter, daß man Sie hierher gebracht und ihr Entschluß stand fest, Sie zu sehen, Sie zu retten!“  
Die Gräfin erhob sich jetzt von der Aufregung. „Meine Tochter ist also in der Nähe?“ stammelte sie.  
„Sie ist ganz nahe, — sogar in der Umfassung.“  
Auch Rita hatte sich erhoben; nach einige Sekunden lang ruhte ihr Auge in dem fragenden Blicke ihrer Mutter, dann breitete sie die Arme aus und warf sich mit hellem Aufschrei: „Mutter, Dein Kind bin ich!“ an das Herz ihrer vor Freude und unangenehm Entzücken sprachlos hinfallenden Mutter. Rita fing sie in ihren Armen auf, schloß sie an ihr Herz und preßte heiße Küsse auf den theuren Mund . . .

Die Feder ist zu schwach, eine solche Scene wiederzugeben. Können Gefühle geschildert werden? Gewohnheit als der Klang der Töne und der Klang des Lichtes.  
Es waren überreizte Augenblicke, als die beiden glücklichen Herzen einander schlugen, als Rita zum ersten Male in den Armen ihrer Mutter ruhte, und diese ihr verloren gelaubtes Kind umfaßte.  
„Mütterchen, lieb' Mütterchen,“ hauchte die brave Tochter, endlich habe ich Sie, endlich bist Du mein!“ Und zärtlich freischelte sie die bleichen Wangen und küßte die Lippen und die Stirn der Mutter und hielt sie umschlungen als wollte sie nie, nie wieder die Theure von sich lassen.  
„Und die Mutter? Sie zitterte und weinte und jubelte und lachte.  
„Du bist mein Kind, mein kleines Mädchen?“  
„Mehr konnte sie nicht sagen und schluchzend barg sie ihr Antlitz an die Schulter der Tochter und legte ihren Arm um den Hals des glücklichen Kindes.  
Wie lange sie in so trunkenen Selbstvergessenheit sich umschlungen hielten, wußten beide nicht, sogar den Ort, an dem sie sich befanden, hatten sie völlig vergessen und nur dem freudigen Wiedersehen geht; diese Minuten wogen all's Leid der Vergangenheit auf, und glücklichere Herzen schlugen in dieser Stunde wohl auf dem ganzen Erdenrunde nicht. Mutter und Tochter hatten keine Worte, ihren Gefühlen Ausdruck zu geben, aber sie lachten und weinten und fragten sich wiederholt, ob es denn Wirklichkeit und nicht ein schöner Traum sei.  
Und nun stelle Dich einmal vor mich hin, liebes Kind, so recht in's Licht, daß ich Dich genau sehen kann, — so! Wie bist Du groß geworden, Du kleines Mädchen! . . . Gott, womit habe ich all' dieses Glück verdient!“  
Die leuchtenden Augen der Mutter prüften mit stolzer Freude die schlankte Gestalt der Tochter und dann schloß die Ueberglückliche das Kind wieder in ihre Arme und kostete und freischelte das Kind und rief sie mit dem zärtlichsten Namen.  
Nur zu bald erlöste die Glocke, welche die Wärterin an ihre Pflichten mahnte, und als Rita sich aus den Armen der Mutter losriß, schloß sie mit dem Versprechen, bald,





der Umgegend von Podgorizza nehmen die Türken seit einigen Tagen zahlreiche Verhaftungen von Christen vor. Bei Podgorizza werden von den Türken neue Verschamungen errichtet.

**Belgrad, 24. Juli.** Der Regierung wird vom Kriegsschauplatz gemeldet: Der serbische Generalstab hat beschlossen, daß General Djerdjarski alle bei Al-Balanta und Babina-Glava bisher inne gehaltenen Positionen verlassen solle, da Abdul Kerim Pascha sich leicht in Besitz derselben setzen könne.

**Belgrad, 25. Juli.** Der Regierung wird vom Kriegsschauplatz gemeldet: Gestern hatte die Armee des Generals Jach auf der ganzen Linie Zusammenstöße mit den Türken. Bei Javor dauerte das Feuer der Geschütze, wozu ein Infanteriegefecht folgte, 7 Stunden und war erfolgreich. Mehrere türkische Kanonen wurden demontiert. Eine Abtheilung unter dem Archimandriten Ducic nahm die türkischen Blockhäuser bei Wassiljewitsch, zerstörte dieselben und machte dort Beute. Während des Kampfes ergriffen mehrere hundert von den türkischen Truppenabtheilungen abgeschnittene Türken die Flucht. Die serbischen Truppen verzögerten sich in der Richtung auf Gieniza noch größere Erfolge, indem er den Türken auf der sogenannten Doman Pascha Höhe die Blockhäuser und Verschamungen abnahm, den Feind zerstörte und sich mehrere türkischen Dörfer bemächtigte.

**Konstantinopel, 25. Juli.** Nach einer amtlichen Meldung der Regierung hat eine aus Serbien abgegangene Abtheilung türkischer Truppen die serbische Grenze überschritten und die Serben zurückgeschlagen, welche 300 Tote verloren. Drei serbische Dörfer wurden in Brand gesetzt. Abdul Kerim ist in Nißch eingetroffen; es steht ein größerer Zusammenstoß bevor.

### Aus Halle und Umgegend.

— An der Universität Halle studiren im laufenden Sommersemester 1876 mit Einschluß von 5 Hospitanten 151 Wandwörthe von Beruf. — Davon gehören an: Dem Königreich Preußen: Provinz Sachsen 23, Schlesien 15, Posen 12, Hannover 10, Brandenburg 7, Pommern 5, Schleswig-Holstein 4, Posen 4, Rheinprovinz 4, Westphalen 3, Felsen-Massia 3, Hohenzollern 1, zusammen 91; Königreich Sachsen und Herzogthum Braunschweig je 6, zusammen 12; Baden, Bremen und Oldenburg je 3, zusammen 9; Anhalt, Bayern, Koburg-Gotha, Hamburg je 2, zusammen 8; Hessen, Lippe-Deimold, Lippe-Schaumburg, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Württemberg, Ruß jüngere Linie je 1, zu 7; Schwes 2; Oesterreich-Ungarn 8; den Niederlanden 6; Rußland 8, Summa 151. (H. — und St.-Anz.)

K. Der „Ademische Gesangsverein Paulus Palenstis“ führte gestern in dem Saal mit den Vereinsemblemen geschmückten Saale der Vereinigten Vergesellschaft sein erstes Concert auf. Das Programm war gut, der Jahreszeit entsprechend gewählt und hatte als würdige Einleitung die soll durchweg sehr zart gehaltene, aber äußerst ansprechende schottische Quercure von H. W. Gade. „Im Hochlande“, die ihrem Charakter gemäß sehr sauber und exact gespielt wurde. Was die vom Verein selbst gebotenen Männerchöre anbelangt, so lassen sich wohl nur 3 als schwieriger, die übrigen als leichtere, aber immerhin sehr gefällige Piecen bezeichnen; die Durchführung war insgesamt eine recht gelungene, wenn wir auch einige Kleinigkeiten nicht ganz unermähnt lassen wollen. Abgesehen zunächst davon, daß bei

den Vorträgen einige der Herren den Tact mit Händen und Kopf begleiteten, so war bei dem Hüller'schen Männerchor: „Es muß doch Frühling werden“, noch mehr aber bei dem Schlusschor von Jenen: „Donald Caird ist wieder da“ ein festes, bestimmtes Einsetzen des Chors öfters zu vermissen. Recht propre wurden von den kleineren Piecen a capella das Schottische, das Kürntner und das alfranzösische Volkslied „Kavane“ vorgezungen. Als recht wirksam angebrachte Einlagen dienten ebenfalls einige Lieder, vorgetragen von Frau Kammerjängerin Hardig aus Dessau, andererseits das G-moll-Concert für Pianoforte und Orchester von Mendelssohn. Die Lieber erpflanzte Dame erhielten großen Beifall; Fräulein Hoffmann zeigte sich als eine gewandte Klaviervirtuosin, der Vortrag zeugte von der tiefen Auffassung der Intentionen des Komponisten. Auch hier bewährte sich das Orchester als ein recht tüchtiges, denn selbst das zarteste Pianissimo vermochte noch die Orchesterbegleitung gewissermaßen zu beherrschen. Wir wollen dem jungen Verein zu guten Geheben und einem stetigen Fortschreiten auf dem höheren Gebiete der Musik Glück wünschen.

— Das diesjährige Gesangs- und Sängerbundes an der Saale findet bekanntlich nächsten Sonntag den 30. d. Mts. in Verburg statt und ist namentlich das Concert-Programm ein sehr gewähltes, reichhaltiges und Abwechslung bietendes. Die beiden städtischen Musik-Corps in Verburg haben sich vereinigt und durch auswärtige Kräfte verstärkt, und es ist dadurch die Aufführung mehrerer großer Orchester-Kompositionen ermöglicht worden: Quercure von Gagnont, Grab im Wusento von Nessler, Siegesgesang der Germanen von Brantach, Fräulein Emma Schröder, dramatische Sängerin aus Würzburg, wird die große Arie aus Iphigenie und einige Lieder von Otto Braume mit Begleitung des Komponisten und endlich Herr Musik-Direktor Höpfer aus Magdeburg, als Pianist tüchtigst bekannt, ein großes Klavier-Concert von Rist (mit Orchester) vortragen und zwar unter Benützung eines neuen Concertflügels von Blüthner in Leipzig. Die Chorgesänge und Solo-Vorträge sind gewählteste Kompositionen aus der neueren Zeit; es stehen mitin wichtige musikalische Genüsse in Aussicht, zumal überall fleißig und gewissenhaft geübt worden ist. Die Sängerschaft reist Sonntag früh um 6 Uhr 37 Min. mit dem Personzuge von hier über Götzen nach Verburg ab und zwar auf Coupee-Billets, die zur Rückfahrt Nachts um 12 Uhr (mittels Extrazugs bis Götzen) eventuell aber auch, d. h. wenn sich die bei Bestimmung eines Coupee-erforderliche Anzahl von Sängern zusammenfüßt, eine fünf tägige Gültigkeit haben.

Den Sängern ein frohliches „Grüß Gott“!

— Am 22. d. Mts. Nachmittags verunglückte in der Berner'schen Fabrik, Merseburger Chaussee 10 a, der Gelfieger Brudl aus Schwarzgraben in Oesterreich dadurch, daß beim Ausgießen eines Wellenlagers mit geschmolzenem Blei ihm das letztere durch irgend welchen bis jetzt unermittelten Umsland — in Form soll noch feucht gewesen sein, — an den Hals und ins Gesicht spritzte, wodurch er so erhebliche Brandwunden erlitt, daß ärztliche Behandlung notwendig wurde.

— Gestern war der bis jetzt heißeste Tag in diesem Sommer: wir hatten 25° im Schatten, Abends um 7 Uhr noch 22°.

### Provinz.

— S. Majestät der König haben dem Chaussee-Aufsicher Stange zu Langensalza das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

das Kasino in der nahe gelegenen Ortschaft L. besuchte. An Karl Rosen richtete sie ein längeres Schreiben, in welchem sie ihm Alles mittheilte und in dem es zum Schlusse hieß: „Du bester mir Deine Hilfe an, lieber Karl, und habe mich, in allen Vögen auf Dich zu rechnen. Ich bin genöthigt, Deinen Bescheid anzuerkennen, da ich einen Dritten nicht zum Mitwisser des Geheimnisses machen möchte. Ich werde mich mit Vertrauen an Dich, in der zuverläßlichen Erwartung, daß Du meine Bitte erfüllen wirst. Den 28. d. M. habe ich als Tag der Flucht bestimmt. Reise hierher, mache Dich mit der Vertlichkeit vertraut und halte am genannten Tage, Abends gegen 10 Uhr, in der Nähe des kleineren Christusbildes mit einem Wogen, der uns zur nächsten Eisenbahnstation führen soll. Das Bild findest Du an der Landstraße, dort wo ein Feldweg sich abzweigt, etwa einen Wüchsenhügel weit von der Anstalt. Reise, mein Lieber, das außergewöhnliche Opfer, um das ich Dich bitte, aber die außergewöhnlichen Verhältnisse mögen mich entschuldigen.“

Der verhängnisvolle Abend war genäh; mit wie viel Herzlichen Rita und ihre Mutter demselben erhofft und ersehnt, läßt sich besser fühlen als schreiben. Alles war zur Flucht vorbereitet; es gab ja nicht viel vorzubereiten. Fast wie Bequemts mandete es die Gräfin an, als sie dem Gemachte Kehmuth sagen sollte, in dem sie so viel gelitten und doch ihr Schmerz gelähmt. Noch einmal warf sie einen Blick durch das Fenster, das ihr die Aussicht in's Freie, in die goldene Freiheit geoffnete, und vor dem sie tausendmal verzweiflungslos die Hände gerungen. Jeder Winkel des Zimmers war ihr so wohlbekannt und fast theuer, denn jeder war benetzt von ihren Thränen. Auf dem Hüde lag ein kleines Bündel; es enthielt einige Kleidungsstücke und ein Tagebuch. Sophie aber lag auf einem Stuhl, die Hände um die Knie geschlungen, und weinte und betete.

Rita hatte Alles geordnet; in ihrer Tasche trug sie den Schlüssel zu dem Zimmer ihrer Mutter — die Schlüssel aller Krankenzimmer waren dieselben — und den Schlüssel zur Gartentreppe; ein Bündel hatte sie nicht, nur ein Paar Hülschühe, für ihre Mutter bestimmt, damit die Tritte gedämpft würden. Sie hatte ein Schreiben an den Inspektor zurückgelassen, in welchem Alles enthielt war, und das also

— Der „Nachsänger“ bringt heute die Verlegung des Regierungspräsidenten v. Diest in Danzig in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu Verlegung.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 25. Juli.  
Aufgebote: Der Buchbinder G. D. Potenbauer, Halle, und F. D. J. Schulz, Neustadt B. M.  
Geboren: Dem Jungarbeiter C. Kaus ein S., Merseburgerstraße 7c. — Dem Handarbeiter W. Schubert ein T., Hirtengasse 4. — Dem Eisenbahn-Affluent F. Müntz ein T., Pfännerhöhe 7a. — Dem Eisenbahn-Affluent E. Simon ein S., am Bahnhof 4. — Dem Lehrer F. Ranagel ein T., Königsstraße 14. — Dem Zimmermann R. Wahn ein T., Diemitz. — Dem Tischler F. Berger eine T., Schimmelgasse 6. — Eine unehel. T., Reitergasse 3. — Dem Handarbeiter A. Benzl ein T., Lindenstraße 4.  
Gestorben: Des Schlossers B. Ziegler T. Sophie Marie, 1 3/4 23 T., Lungentuberculose, Oberglauch 38. — Des Pflasterers F. Kriebel E. Paul Kurt, 1 3/4 1 M. 5 T., bösige Pneumonie, Ludwigsstraße 7. — Die Witwe Friederike Wilhelmine Lehmann geb. Schulz, 74 3/4 10 M. 16 T., Entkräftung, Reitergasse 13.

### Militärisches.

Am 1. October d. Js. wird das 2. Bataillon Schleswig-Holsteinischen Jäger-Regiments Nr. 86 von Augustiner nach Hagenburg verlegt, das Brandenburgische Jäger-Bataillon Nr. 9 unter gleichzeitiger Uebertritt in den Verband des XV. Armeekorps von Hagenau nach Hagenau, und demselben Termin das 2. Bataillon des 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60 von Hagenau nach Bützch verlegt werden.

### Handel und Verkehr.

— Das über den Verkauf der Thüringischen Bahn an den Staat Verhandlungen schweben, wird der Kreuz-Ztg. wie der Nat.-Zg. aus Weimar bestätigt. Die Mittelungen über die Einzelheiten aber, heißt es weiter, seien sämtlich verständig.

Im Hinblick auf die, die Kinderarbeit in den Fabriken betreffenden gesetzlichen Bestimmungen, deren Ergänzung und Verschärfung wir noch in den letzten Tagen als notwendig bezeichneten, macht der „Vollst.“ darauf aufmerksam, daß nach der englischen Gesetzgebung nicht nur eine bestimmte Altersgrenze gesetzt ist, von welcher ab erst Kinder zur Fabrikarbeit herangezogen werden dürfen, sondern, und das ist das Wichtigere, daß auch die körperliche Qualifikation des Kindes zur Fabrikarbeit ärztlich festgestellt sein muß, bevor es in die Fabrik wandert. — Das genannte Blatt erklärt mit Recht die Aufnahme einer ähnlichen Bestimmung in die Generalkommission für notwendig, wenn der staatliche Schutz der Kinder wirklich zur Wahrheit werden soll.

### Bemerktes.

— (Ueber eine neue Species von Hochstaplern) berichtet die in solchen Dingen zur unterrichtete „Ger.-Zg.“ wörtlich folgendes: „Der allgemeine Vorwitz hat eine ganz eigentümliche Industrie gezeitigt. Es giebt nämlich jetzt hier mehrere Hochstapler, die ein besonderes Gewerbe daraus machen, Direktoren von Aktiengesellschaften mit Berechtigung von bei den Gründungen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten, oder auch wohl gar mit Denunziationen bei der Staatsanwaltschaft zu bedrohen. Mehrere Direktoren haben

recht bald wiederzukommen und jede freie Minute der Mutter zu sich nehmen.

Die Gräfin aber, als die Thür sich hinter Rita geschlossen, auf die Knie und mit emporgehobenen Händen dankte sie dem Himmel. Die Lippen bewegten sich nicht, aber ein inbrünstiges Gebet hatte sie nach Oben geschickt.

Es war die erste friedliche Stunde, die sie in dieser Zelle seit einer langen Reihe von Jahren erlebt, das erste Glück, das ihr seit den Tagen der Jugend gelächelt. . . .

Dann schrie sie mit zitternder Hand in ihr Tagebuch: „Ihr Mütter, die ihr die summen Zeugen meines Schmerzes geworden, vernehmt auch das Glück eines überstehenden Mutterbergens! Nie durfte ich hoffen, den langen Wehr, der euch durchzittert, mit einem freudig aufschauenden Acorde beschließen zu können. . . . Ich habe sie ja wieder, mein Kind, meine Tochter, nach der ich mich gefehmt mit der vorzuehrenden Dual geschloßener Liebe. Völlig, unerwartet hat der gültige Himmel sie mir wieder geschenkt. . . . Ist's Wahrsheit, ist's kein Traum? Nein, hier in diesem Zimmer hat sie an meinem Herzen genäh, mich geliebt, mich Mutter genannt. O, dieses Glück ist nicht zu theuer erkauft mit langen Leiden, es wäre ja nicht so groß, wenn ich weniger gelitten. . . . Und wie brav und schön sie ist, das kleine Mädchen — ich bin stolz auf sie, ich darf es sein! Und sie liebt mich, sie verachtet ihre Mutter nicht. . . . Ich liebe ein neues Leben. . . . Himmel, ich werde nächst vor Freude, ich kann ja Alles kaum fassen. — Ich glückliche, überglückliche Mutter!“

Rita hatte ihre neue Stelle als Erzieherin der Kinder des Inspektors angetreten und mit scheinbarem Eifer den Unterricht begonnen, aber auch ebenig eifrig sich Lokalkenntnis verschafft. Die Verbindung der zweiten Station mit der Inspektorwohnung war eine bequeme, und ebenso wenig Schwierigkeit bot der Zutritt zu dem Garten ihrer Herrschaft. Auch hatte Rita in Erfahrung gebracht, daß der Schlüssel zu der verhängnisvollen Mauerpforte in der Küche bei den übrigen Schlüsseln sich befand und Nr. 13 trage. Als den Tag der Flucht hatte sie den zweitfolgenden Sonntag bestimmt, da sie wußte, daß der Inspektor Sonntags

schloß. Sollte man es von Seiten der Anstalt bezwecken, meine Mutter zu verfolgen, so gebe ich Ihnen zu bedenken, daß hierdurch ein Standaalprozeß heraufbeschworen wird, der andere Leute als meine Mutter kompromittiren wird. Unterleibt die Verfolgung, so wird vornehmlich meine Mutter den Weg der gerichtlichen Klage nicht betreten, da ich meinen Vater und die nächsten Verwandten nicht öffentlich gebrandmarkt sehen möchte und das geschöpfene Verdrehen und Unrecht nicht ungeschehen gemacht wird.

Friederike v. Hattung.  
Tiefes Schweigen herrschte in dem großen Gebäude, und laut verhielt die große Thurmuhre die sechste Stunde des Abends.

Der Inspektor und der Direktor des Irrenhauses hatten ihrer Gewohnheit gemäß das Kasino in L. aufgesucht, die Kranten schliefen, und Rita wußte, daß um diese Zeit von den die Nachtsache habenden Wärtern nicht zu fürchten war. Leise, aber entschlossen eilte sie durch die langen, matt erleuchteten Gänge zur zweiten Station und vorsichtig öffnete sie die Thür des Zimmers Nr. 60.

„Bist Du bereit, Mutter?“ flüsterte sie.  
Die Gräfin erhob sich.

„Mut, liebe Mutter, — fasse Dich, meine nicht! Nach wenige Augenblicke, und Du bist gerettet. Leg' diese Schuße an; reiche mir die Hand. — So und nun raus!“  
Mutter und Tochter betraten das Zimmer, horchten auf dem Korridor, ob ein verdächtiger Laut hörbar sei, und dann eilten sie, die Gräfin geführt von Rita, durch die Gänge nach der Wohnung des Inspektors.

„Du auch Karl zur Stelle fein?“ fragte sich das mutige Mädchen. „Ob er mein Schreiben richtig erhalten und im Stande war, meinem Wunsch nachzukommen? Doch es war keine Zeit mehr, Fragen zu stellen, vorwärts! Die Wohnung des Inspektors wurde ohne Hindernis erreicht und man ging's ebenig geräuschlos die Treppe hinauf über den Hofraum in den Garten.

(Fortsetzung folgt.)



sich, um den angebrochenen Eventualitäten zu entgegen, bereits zur Zahlung ganz bedeutender Waffungssummen bewegen lassen. Wir kommen auf einzelne dieser Hebelveränderungen noch spezieller zurück, wollen indessen vorläufig hiermit vor denselben gewarnt haben."

Hamburg, 24. Juli. Das Centralhallen-Theater ist durch ein während der Vorstellung ausgebrochenes Feuer in der vergangenen Nacht total in Asche gelegt worden. Von den Theaterbesuchern hat Niemand Schaden genommen, von dem Theaterpersonal und den Feuerwehrcorpsmännern Einzelne Brandwunden daongetragen.

(Europäischer Wetterbericht.) Die Witterung der jüngstverflossenen Woche war im Allgemeinen über den ganzen europäischen Kontinent eine ziemlich gleichförmige; der ganze Westen war von hohem, der Osten von niederm Barometerstand beherrscht. Der niederste Luftdruck hielt sich die ganze Woche hindurch über dem Bosphorus Meer, und waren dem entsprechend West- und Nordwestwinde dominierend. Am 19. d. rückte der niedere Luftdruck am meisten gegen Süden vor und da gleichzeitig im Westen und im Süden der hohe Druck anbauerte, verstärkten sich allgemein die Winde und steigerten sich in Norddeutschland an der Nord- und Ostsee bis zum Sturm, was vereint mit Niederschlägen einen empfindlichen Rückschlag in der Temperatur hervorrief. Im Westen war dieser Temperaturwechsel weniger bemerkbar; zu Paris fiel das Minimum nicht unter 17 Grad, während das Maximum dabeist täglich 26—29 Grad Celsius erreichte. Regen wurde dort in den letzten sieben Tagen nicht beobachtet. Ueber Großbritannien dagegen waren, insbesondere im Norden, die Niederschläge häufig und hat Dursto jeden Tag Regen gemeldet. Der Decca wie die See im Kanal waren nur schwach bewegt. Bis zum

19. d. war in Deutschland die Witterung der Jahreszeit entsprechend; nachdem jedoch an diesem Tage die Winde sich verstärkten, zu Dresden bis zum heftigen Sturm überzogen und über das ganze Reich Regenwetter eingebraten war, fiel die Temperatur rasch um 6 bis 8 Grad Celsius. Dieses Wetter hielt bis zum 21. allgemein an; es hat sich jedoch bereits allgemein der Himmel aufgekheitert und ist durchwegs Wärmezunahme zu verzeichnen. Der Norden Europas, welcher unter niederm Luftdruck stand, hatte häufige Niederschläge und bei andauernd südlicher Luftströmung ziemlich hohe Temperatur; ebenso war im Orient und in Italien warmes Wetter vorherrschend, Gewitter wurden seltener beobachtet; das Hauptereignis, das im Herzen Europas am 17. stattgehabte Erdbeben, wurde bereits bis ins Detail geschildert. Die heute über Europa herrschende Vertheilung des Barometerstandes läßt wieder den Eintritt warmer und ruhiger Witterung für eine Reihe von Tagen hoffen, und war auch die in den letzten drei Tagen eingetretene Störung in der Sommerwitterung wieder den Saaten noch den Früchten in ihrer Entwicklung schädlich, da nach den einlaufenden Berichten der Stand derselben überall ein vorzüglichlicher ist.

Nur durch einen glücklichen Zufall ist der Herzog von Koburg mit Gemahlin einem großen Unglück entgangen! Das fürstliche Ehepaar war nämlich, zum Schloß Kallenberg bei Koburg hinauffahrend, glücklicher Weise vor Anbruch im Schlosse schon aus dem Wagen gestiegen. In diesem Momente widerlegten sich die Vorderperde, scheuten, werfen sich auf die Stangenperde zurück, der Kutscher wird vom Hoch herabgeschleudert und nun braust das Biergeschloß in wildem Laufe den Berg hinab. Der Wagen wird zertrümmert, ein Pferd bricht das Genick und die drei übrigen tragen schwere Verletzungen davon. Der Kutscher, ein kürz-

lich in Dienst getretener Wiener, war wenig verletzt, er trug auch keine Schuld an dem Unfall.

### Wohlthätigkeit.

6 Markt Gesellen aus dem gerichtlichen Vergleiche in Sachen D. / K. wurden durch den Verklagten heute zur Armentasse gezahlt.

### Halleche Producten-Börse vom 25. Juli 1876.

Bericht des Dr. Schaberg, Secretärs des Börsenvereins.  
(Preis in Mark und Auszahlung der Courage.)  
Weizen 1000 Kilo, in feinsten Waare bei sehr knappem Angebot preissteigernd und bis 219 M. bez., übrige Sorten entsprechend billiger. Roggen 1000 Kilo, beste Sorte Qualität nicht über 180 M. zu machen, untergeordnete Sorten billiger und schwerer veräußlich. Gerste 1000 Kilo, hatte auch heute kein Geschäft und der Handel wird voraussichtlich bis zur Serkenente ruhen. Gerstenmaß 50 Kilo, bis jetzt loco ob Herbst 15,50—15,75 M. bez., fremde billiger zu haben.  
Hafer 1000 Kilo, nicht verändert, feiner sächsischer 196—199 M. bez., abfallender billiger.  
Hülfsfrüchte 1000 Kilo, ohne Handel.  
Kammet 50 Kilo, für roden, reine und feine Qualität 36—37 M. bez., geringere entsprechend billiger.  
Mais 1000 Kilo, bis 140 M. zu notiren.  
Delsaaten 1000 Kilo, Raps 300 M. gehandelt und je nach Qualität 294—297 M. geboten, nasse und schlechteste Sorten entsprechend billiger. — Rüben nicht angeboten.  
Sämereien 50 Kilo, 24,50 M. incl. bez.  
Savone 1000 Kilo, vier pht. loco, unverändert, Kartoffel 50 M. bei, Rüben 47 M. bez.  
Käse 50 Kilo, 33 M. bez.  
S. lard 50 Kilo, unverändert fest 11 M. incl. bez.  
Petroleum 50 Kilo, fest.  
Maschinen 50 Kilo, ohne Geschäft.  
Futtermaß 50 Kilo, 8,25—8,50 M. bez.  
Kleie, Roggen 5,50—6,50 M., Weizen 4,50—5 M.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Saaltreise für den 25. Standesamtsbezirk (Wülsh) 1) zum Standesbeamten als Ersatz für den früheren Schulzen Reuter der bisherige Stellvertreter, Schulze Meyer zu Wülsh, und 2) zum Stellvertreter des Standesbeamten als Ersatz für den letzteren der Schulze Meyer zu Tornau ernannt worden sind.  
Magdeburg, den 3. Juli 1876.  
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.  
In Vertretung: (gez.) v. Schwarzhoff.

Das seit vielen Jahren berühmte  
**ächte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster**  
mit dem Stempel: **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den Schachteln versehen, ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen **Gicht und Reizen** (durch Einreibung), sowie alle offene, anzuhängende, zu zerschellende Leiden, **erröthene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene und nasse Necten, Hüftgerangen, Frostballeen** etc. und ist zu beziehen à Schachtel 25 Pfennige aus der **Königen-Apothek** und **Apothek** „zum deutschen Kaiser“ in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in **Merseburg, Weizenfels, Alstedten, Zeitz, Dürrenberg, Köpzig, Wettin, Schandzig** etc.; ferner in **Gohlis** bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18. — Aufstellbücher liegen in allen Apotheken aus.  
**Warnung.** Das gefälschte Kautschuk wird besonders darauf aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da das Glöckner'sche Pflaster neuerdings von **Fran Fuhrmann** nachgeahmt wird.

**Ringelhardt's Universal-Balsam,**  
mit obiger Schutzmarke auf den Dosen versehen, ist geprüft und dessen Verkauf genehmigt, wird hauptsächlich **Unterleibs-Bruchleidenden** empfohlen; selbst bei **veralteten Brüchen** und dem **ältesten Leiden** heilt dieser Balsam in den allermeisten Fällen vollständig, sowie alle **rheumatische Schmerzen, gegen Frost- und Brandwunden** und alle **äußerliche Schäden** etc. Zu beziehen à 1 u. 2 M. mit Gebrauchsanweisung ebenfalls aus der **Königen-Apothek** und **Apothek** „zum deutschen Kaiser“ in Halle, sowie aus den Apotheken in **Merseburg, Alstedten, Zeitz** etc.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Königlichen Universitäts- oder der v. Ponikau'schen Bibliothek** entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben **spätestens am 5. August c. zurückzuliefern.**  
Halle, 21. Juli 1876.  
Der **königl. Bibliothekar der Universität.**  
**Dr. O. Hartwig.**  
Das Nehrentesen in der Halle'schen Feldflur ist verboten. Unsere Feldhüter sind streng darauf angewiesen.  
Die **Flurherren.**  
H. Thiele. E. Fuß.

**Vermietungen.**  
Eine Wohnung von 3 heizb. Piecen, Kammer, Küche und Zubehör an firtverlose Leute für 80 % zu vermieten  
Wärmelägerstraße 11.

**Barfüßerstraße 11**  
zum 1. October c. zu vermieten Wohnungen von 110, 65 und 50 % an ruhige Miether.  
W. Sommer.  
**Große Steinstraße 7**  
ist zum 1. October die 2te Etage zu vermieten.  
H. Pfauisch.  
Eine größere bequeme Wohnung ist zum 1. October an ruhige Miether zu vermieten in der Apotheke zum deutschen Kaiser.  
**Vindenzstraße 16**  
ist die 1. Etage — 9 Piecen — bequem und fein eingerichtet, mit Gartenbenutzung, zu vermieten und sofort beziehbar.  
Freundliche Wohnung von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche etc. nebst Garten, ist sofort oder später zu vermieten  
Niemeyerstraße 4.  
Stube, 2 K., R., 1 Oct. beziehbar, an 2 eine Leute zu vermieten gr. Klausstraße 10.  
Eine Wohnung für 70 % zu vermieten. Näheres  
Fischerplan 4.  
Wohnungen zu vermieten  
Arztstraße 28 in Giebigenstein.

Der große schöne Laden **Leipzigstraße 72** ist sofort zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.  
Große **Ulrichstraße 18** ist die erste Etage, 3 St., 2 K., R., 1. October zu vermieten.  
Parti-Wohnung, 2 St., 3 K., R., Zub. u. Garten, 1. October zu bez. **Bernburgerstr. 31.**  
2 St., R., R. u. Zubehör sind für 70 % zu vermieten  
Wärmelägerstraße 8d.  
2 fndl. Wohnungen zu 65 % 1. October, 1 zu 65 % sofort zu beziehen **Parz 16a.**  
Wohnung sofort zu beziehen **Unterberg 5.**  
Eine Wohnung zu vermieten, bestich. aus 2 St., 1 K., R., Koffkall, Bodenr., Kellerschloß, 1 Brodofen  
Thalstraße 4.  
Freundl. Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, zum 1. October für 40 % zu vermieten  
Giebigenstein **Burgstraße 20.**  
Eine Parterre-Wohnung für 56 % zu vermieten  
Geiststraße 50.  
Möbl. Stube zum 1. August zu vermieten  
Königsplatz 6 im Laden.  
Möbl. Stube von einem Herrn sofort zu beziehen  
Landwehrstraße 12, 11.  
Möbl. Stube u. K. an 1 oder 2 Herren sofort oder 1. August zu vermieten  
Blücherstraße 9, 11.  
Möbl. Stube u. K. sofort zu beziehen  
Schulberg 5, parterre.  
Küche, ruhige u. fr. möbl. Stube mit Kab. an 1—2 P. zu vermieten gr. **Berlin 14 p.**  
Möbl. Stube mit Bett u. R. alt. Markt 15 11.  
Möbl. Stube u. K., freundlich u. bequem gelegen, mit Gartenbenutzung, zu vermieten und sofort beziehbar  
Lindenstraße 16.  
Schlafst. offen **Geiststr. 58, Hof rechts.**  
Ord. Schlafst. Blumenstr. 2 v. d. Geiststr.  
Anst. Schlafst. **Läpferplan 9.**

Eine zu Ostein beziehbare herrschaftliche Wohnung mit etwa 5 heizbaren Zimmern und Garten wird sofort zu mieten gesucht.  
Schriftliche Offerten unter **G. F. 26** in der Exped. d. Bl. erbeten.  
Zum 1. October event. früher werden große Kellerreien mit Lagerraum, für Wein- und Biergeschäft passend, gesucht. Familien-Wohnung dabei erwünscht, jedoch nicht Hauptbedingung. Offerten erbeten gr. **Märkerstraße 3, 1.**  
2 alt. ruh. Leute f. ein Logis v. 36—40 % in e. anst. ruh. Hause gr. **Klausstr. 1, i. l.**  
Am Markt oder in der untern **Leipzigstraße** wird ein Laden zu mieten gesucht. Zu erfahren bei **Hrn. Dannenberg, Geiststraße.**

**Avis für Holzarbeiter.**  
Stumpfe Sägefellen werden jederzeit gegen scharfe ungetauscht bei  
**Mittwoch, Feilenbauerei, gr. Ulrichstr. 51.**  
F. Wobogohp ab udov qaa dphapppz

**Zur Erholung,**  
Merseburger Strasse 7c.  
Donnerstag den 27. Juli Gäste und Enten-Anstegen.  
Ang. Abrecht.

**Fiedertafel Eintracht.**  
Freitag den 28. Juli  
**General-Vermittlung.**  
Es bittet um pünktliches Erscheinen  
der Vorstand.  
**Berliner Weissbier-Salon.**  
Hente Donnerstag 7 Uhr Spektakel.

**Arena**  
**Weitzmann & Hetzer**  
auf dem Köpzigplatz in Halle.  
**Gr. brillante Vorstellung.**  
Anfang 8 Uhr. (B. 10644)  
Täglich Vorstellung.

**Bauer's Brauerei.**  
Donnerstag Abends 6 1/2 Uhr  
**Speckkuchen.**  
Bier auf Eis f. **F. C. Müller.**  
Die zu Mittwoch bestimmte Abendunterhaltungs-Musik findet erst  
nächsten Sonntag  
A. Gebhardt.

Ein Spitz zugelaufen  
neue **Promenade 14.**  
Hellgraues **Cyberkätzchen** entlaufen. Bez. Belohnung abgegeben **Fleischerstraße 11.**  
Ein **Kleiner** mit **Schilfpfad** von der **Leipzigstraße** bis zum **Markt** verloren. Abzugeben in der **Expedition d. Blattes.**  
**Berlin.**  
Ein **Tüllschiff**, mit **Perlen** behaft, verloren. Wiederbringer angemessene **Belohnung** alter Markt 5, 1 Tr.  
Ein **Kanarienvogel** entflohen. Gegen **Belohnung** abzugeben  
**Leipzigstraße 89, im Geschäft.**

**Warnung.**  
Ich warne hiermit **Jebermann** meiner Frau **Marie Gemme**, welche mich verlassen hat, Etwas zu borgen, da ich keine **Zahlung** leiste.  
**Leopold Gemme, Schupfmachermeister.**

**Todes-Anzeige.**  
Nach jahrelangen schweren Leiden endete ein sanfter Tod gestern Abend, den 25. Juli um 8 Uhr, das Leben meines theuren Mannes, **Sohnes** und **Vaters**, des pensionirten Telegraphisten **Edward Gerth**, im Alter von 37 Jahren 11 Monaten, welches tiefbetriibt hiermit anzeigen, um stillen Beileid bittend  
die **Hinterbliebenen.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 3 1/2 Uhr starb nach kurzen Leiden unser guter Vater und Großvater, der **Portier Lorenz Hoppe**, im bald vollendeten 79. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid hiermit anzeigen.  
Die **trauernden Hinterbliebenen.**



**Verkäufe**

**Neue saure Gurken**  
in Schalen und Einzelnen empfiehlt  
**Hermann Lincke,**  
alter Markt 31.

Von jetzt ab auch Montag u. Donnerstag  
von 6-9 Uhr

**Braunbier-Verkauf**  
auf meinem Grundstück Oberglauha Nr. 26.  
**Hermann Kaufhuf.**

Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag  
und Freitag **Braunbier.** Zu jeder Zeit  
Einzelverkauf von abgekochtem **Braunbier,**  
sowie ff. **Ergebier** in der  
**Brauerei Klansdorferstraße 10/11.**  
R. Theilich.

**Mühlens-Verkauf.**

Eine sehr gut gelegene Wassermühle  
mit guter Anlage, ca. 15 Morgen  
Feld und Anpflanzungen mit Roggen  
und Weizen bestellt und welches Geschäft  
durch Einrichtung einer Bäckerei, wozu ein  
Bedürfnis vorliegt, und welche im Laufe  
gewünscht wird, erweitert werden kann, soll für  
7500 Mk mit ca. 2000 Mk Anzahlung ver-  
kauft werden. Anfragen wolle man unter  
H. 1932 bei **Saakenstein & Vogler** in  
Halle a. S. niederlegen. (H. 51932.)

**Fliegenem,**  
**Fliegenholz,**  
**Fliegenpapier,**  
**Wanzeninfusur,**  
**Mottenspiritus,**  
**Insektenpulver**  
empfehlen

**Alb. Schlüter,**  
große Steinstraße 6.

**Aetznatron**  
zum Seife loden nebst Rezept zur Seifen-  
bereitung empfiehlt

**Alb. Schlüter,**  
große Steinstraße 6.

Eine noch gute **Koll-Zalouise** zu ver-  
kaufen  
Leipzigstraße 81.

Das **Hausgrundstück Thorstraße 10** ist  
für 10000 Mk. anderweit zu vergeben.  
Minimal-Anzahlung 2500 Mk.  
Restkonten belieben sich in meinem Atelier  
Leipzigstraße 56, 2 Tr. hoch zu melden.  
Der Vorstand  
des **Halleischen Wohnungs-Vereins.**  
O. Stengel.

Eine **Gondel** mit sämtlichen Hand-  
werkzeug ist billig zu verkaufen. Zu erfragen  
hintern Datz 4.

**Ulmer Dogge,**  
echte Rasse, verkauft  
Schulberg 15.

**Zughund** zu verkaufen Gartengasse 8.  
**20 Säbner** und **2 große Säbne** sind  
zu verkaufen große Märkerstraße 10.

Eine **Stude** mit kleinen Säbner zu ver-  
kaufen  
Wöckstraße 2, v. d. Seiffthor.

Ein **neues Federbett** ist umungshalber  
billig zu verkaufen  
Hartzgasse 3, p.

**Haus-Verkauf.**  
Ein Haus nebst 4 Ar 30 Meter Acker  
in Gommern ist mit 600 Mk Anzahlung zu  
verkaufen. Näheres bei Herrn Otto Wiltig,  
hier, große Ulrichstraße 52.

**Offene Stellen**

**Tüchtige Kesselschmiede**  
finden sofort Beschäftigung bei  
**H. Bernide.**

Auf dem Neubau Dorosteenstraße 7 können  
noch einige **tüchtige Maurer** eingestellt  
werden.

Ein **tüchtiger Mechaniker**  
findet sofort Stellung Königstraße 14, part.

Einen **Tischlergehilfen** sucht  
**Franz Hoffmann,** Ludengasse 16.

Zwei **gewandte Kellerer,** welche Bier  
auf Rechnung erh. find, dauernde Stellen d.  
**H. Scholle,** Schmeerstraße 39. (H. 51943)

Zwei **tüchtige Arbeiter** können sich melden  
Delitzscherstraße 7, bei **Weißmann & Sohn.**

**Neue Voll-Heringe in Schocken und im Einzelnen billigt. Ferd. Rummel & Co.**

Extra frische **Braunschw. Sülz,** Leberz u. Mettwurst (auf Eis),  
feine **Salami- u. Kervelatwurst,**  
frisch getohten **Schinken, Zunge u. Hamb. Rauchfleisch,**  
f. **Viqueurs, Weine, Himbeer-Vinonaden-Essenzen,**  
**Champignons** in Dosen und Gläsern u. c.

empfehlen  
**A. Neumann, H. Steinstraße.**  
**Leere Weinflaschen** lauft  
**A. Neumann, H. Steinstraße.**

**Zu Geschenken für Bazars u. Lotterien.**

Damen erlernen, auch ohne zeichnen zu können, in einem 6 stünd. Curfus: Teller,  
Lassen, Vasen von Porzellan und Terraotta, Briefbeschwerer und Tische von Marmor,  
Kästchen und Tische von Holz, Kächer von Holz und Seide, Rüdertissen, Rüstfisen von  
Seide, Atlas, Sammet und Tuch zu bemalen. Unterricht in und außer dem Hause. Do-  
nnerst 6 Mart per Curfus. Anmeldungen erbiten bis Ende d. M. täglich von 10-12 und  
2-5 Uhr.  
**Michela und Fran aus Berlin,**  
gr. Berlin 14 (Riesien) rechter Seitenflügel I.

**Prima Werschen-Weissenf. Presssteine, Prima Briquettes, Steinkohlen und Holz**

liefert in Fuhren und einzeln zum billigsten Preise  
**C. Martini, Marienstraße 7.**  
Händler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.

**Halle'sche Schuhwaaren-Fabrik von Franz Leinung.**

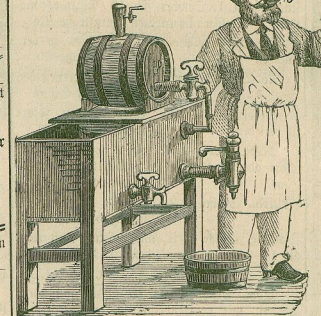
Unter vorstehender Firma verlegte mein Geschäft nach dem Markt ins Waage-  
gebäude und bitte meine werthen Kunden, das mir bis heute so reichlich geschenkte Vertrauen  
auch ins neue Geschäft gütigst übertragen zu wollen. Mit verächtlichem Fleiß und Strebsam-  
keit wird es mir gelingen, nur gute und möglichst vollkommene Arbeiten zu liefern.  
Hochachtungsvoll

**Franz Leinung, Schuhmachermeister.**  
Schaal's Nachfolger.

Fortwährend Bier aus Flaschen von meinem jetzt so  
delikatsten **Kulmbacher.**  
**C. J. Scharre, zur Börse.**

**Das Neueste u. Beste in Bierkühlapparaten**

in jedem Zimmer frisches  
Bier von Eis fortwährend  
zu verschicken, zu einem oder  
zwei Fass, auch mit Speise-  
schrank hält stets auf Lager  
(eigne Fabrikation bei zu-  
lässiger Arbeit und billigsten  
Preisen von 20-45 Thlr.).  
Bm. Nähere Auskunft ertheilt  
Restaurateur **Satt. Paradepl. 1,**  
wobei ein Apparat in Betrieb  
gerichtet ist.



**Martin Ebling**  
in Leipzig,  
**Eisenbahnstraße 13.**

Hierdurch einem geehrten Publikum die er-  
gebene Anzeige, dass die geschäftliche Verbindung  
unter der Firma **Schwieder & Schnerk**  
seit d. 1. Juli aufgelöst ist. **W. Schwieder.**

**Krieger-Begräbnis-Verein.**

Zu der am Freitag den 28. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Beerdigung  
des verstorbenen Kameraden, **Portier Lorenz Hoppe II.** werden die Herren Kameraden  
erlaubt, sich am genannten Nachmittags 3 Uhr in den drei Schützen pünktlich und recht  
zahlreich einzufinden  
Der Vereins-Vorstand **Kohtrauch.**

**Théâtre variéte zum Volksgarten,**  
Eingang: **II. gr. Ulrichstraße II.**

**Täglich Concert u. Vorstellung.**  
Auftreten der berühmten **Heger-Sänger** und **Tänzer**  
**Gebrüder Mellor.**

**Sängerbund an der Saale.**

Billets zur Fahrt nach **Bernburg** zum Sängersfeste (gültig für hin und  
zurück) Sonntag den 30. d. Mts., à 2 Mk 50 Pf., sind von Donnerstag Bernittag ab zu  
haben bei den Herren:

**Fr. Uhlig, Schmeerstraße 25** und  
**Fr. Anhalt, Leipzigerstraße 86.**

Für die Redaction verantwortlich **C. Bobardt.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses,

Zwei **Herddeckel** werden angekauft  
Königsstraße 23 A.

Zum sofortigen Antritt und auf den ganzen  
Tag wird ein zuverlässiges Mädchen für zwei  
Kinder gesucht

**Sophienstraße 16, 1. Trepp.**  
Ein kräftiges Dienstmädchen sucht zum  
1. August bei gutem Gehalt  
**Bruno Hermann, Datz 40.**

**Ein Müller,**

der als erster **Snappe** fungirt hat, sucht  
andereweitige Stellung. **Ostf. Dierken** unter  
**H. 1937** an **Saakenstein & Vogler,**  
Halle a. S., erbeten. (H. 51937.)

Eine junge Frau sucht Nachmittags Be-  
schäftigung, welcher Art sie sei, ist gleichgültig.  
Bitte Adressen **Z. 100** in d. Exped. abzug.

**Arbeit. Mädchen v. anherb.** sucht Aufn.  
g. **Alt. juchen f. Küche u. Haus St. d.**  
**Frau Herrmann, Trüdel 19 a. Markt.**

Ein Mädchen, das schon diente, sucht Aufn.  
für d. g. Tag **Wendelgasse 8b, Hinterhaus.**

Ein anständiges Mädchen sucht sofort eine  
Aufwartung. Adressen abzugeben in d. Exped.  
Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen  
und Scheuern  
**Reißstraße 23.**

**Permischte Anzeigen.**

Eine **Schneiderin**  
empfeht sich in und außer dem Hause  
Königsstraße 30. **Meier.**

**Fürstenthal.**

Donnerstag den 27. Juli  
**Grosses**  
**Abend-Concert**

von der Capelle  
des Stadtmusikdirectors **W. Halle.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.-Pfg.

**Bad Wittekind.**

Freitag den 28. Juli  
Auf Wunsch  
**Ein zweites**  
**Johann Strauss-**  
**Concert**

von dem auf 45 Mann verstärkten  
**Halle'schen Stadt-Orchester**  
unter Leitung seines Directours  
**Herrn W. Halle.**

Die **Biesen** sind ausschließlich Composi-  
tionen von **Johann Strauß.**

3. Billets 3 Stück 1 Mk sind vorher in  
den Cigarrenhandlungen der Herren **Stein-**  
**brecher & Jasper,** am Markt, u. **Schulz,**  
gr. Ulrichstraße 31, zu haben.

Anfang Nachmittags 4 1/2 Uhr.  
Entree an der Kasse 50 Pfsg.

**„Kaisergarten.“**

Auguststraße Nr. 9.  
Donnerstag **Abend Krebsbuppe.**  
Freitag **Frischee von Sühndchen.**

**Cracauer Bier** wird  
von heute ab nur direct aus dem  
**Eiskeller verzapft,**

worauf ein geehrt. Publikum ebenfalls auf-  
merksam mache. (B. 10642.)

**W. Günther.**

**Sängerbund an der Saale.**  
Morgen Freitag Abends 8 Uhr  
Gemeinschaftliche Probe für **Bernburg**  
in **Freyberg's Garten.**

**Kaufmännischer Cirkel.**

Donnerstag den 27. Juli cr.  
Abends 8 Uhr

**9. Abonnements-Concert**  
in **Freyberg's Garten.**

Restaurant  
**„Kühler Brunnen“**

empfeht Säle und separate Zimmer für  
geschlossene Gesellschaften zur gefälligen  
Benutzung. (H. 51899.)

**Lüderitz's Berg.**  
Magdeb. Ztg., Leipz. Tageblatt, Berliner Tagebl.,  
Kladderadatsch, Ulk, Buch f. Alle, Hall. Ztg.,  
Hall. Tagebl., Saalezeitung.